(Fortsetzung von der ersten Seite.)

Natur auf die Länge nicht ungestraft entziehen kann.

Als er erwachte, stand die Sonne schon hoch am Himmel und seine Uhr zeigte die zehnte-Stunde.

„Ich werde alt," sagte der Pedlar und schüttelte den Kopf, „ich kann diese Nachtwachen nicht mehr durchmachen, wie früher. Scipio wird gewiß schon auf mich warten; ich muß mich doch schnell ein bischen waschen und sehen, was Miß Elise mir zum Frühstück aufgehoben hat."

Als er hinunter kam, fand er die junge Dame in der Küche, wo sie emsig beschäftigt war, dem alten Scipio aufzuwarten. Peter lächelte und dachte in seinem Innern daran, wie leicht Einem doch die Dienstfertigkeit wird, wenn man noch Nebenzwecke dabei verfolgt. Elise that mancherlei Fragen an den alten Mann und wenn er nur die Hälfte beantworten wollte, so mußte er manche Pause in dem Prozesse des Kauens und Schluckens eintreten lassen.

Als Elise den Pedlar erblickte, überließ sie sogleich den Neger seinem Schicksale und seinem Appetite und weihte ihre Dienste der bedeutendern Person. Wieder lächelte Peter und fragte, welchen Lohn sie dafür erwarte und ob nicht vielleicht ihre Forderungen seine Mittel überschritten. Elise wurde ein wenig roth, war jedoch ehrlich genug zu gestehen, daß sie Nachrichten über den armen Freund erwarte, der seine Lage gewechselt habe, ohne sie zu verbessern und aus einem Gefangenen der Rebellen, der Gefangene von Gnomen und Kobolten geworden sei.

„Oh! dem geht's ganz gut," sagte Peter leichthin, „er hat keine Sorgen und hinreichende Muße, über seine Sünden nachzudenken. Wenige von uns haben eine so treffliche Gelegenheit zur Einkehr in uns selbst und wir können es doch wahrlich Alle brauchen. Um Freund Meißner macht Euch nur keine Gedanken, Miß Elise."

„Aber, es muß doch hart sein, so einsam im Schooße der Erde zu sitzen."

„Er hat ja Gesellschaft und gute obendrein."

„Bloß den jungen Burschen."

„Was Euerer Meinung nach nicht halb so wünschenswerth ist, als wenn's eine Gesellschafterin wäre."

„Nun ja, ich wollte ihm schon die Zeit vertreiben."

„Gegen gleiche Gefälligkeit seinerseits; man kennt das schon."

„Wenn er nur wenigstens an einem bessern Ort wäre — in der nackten Höhle, unter Schlangen und Ungeziefer — hu! Die Haut schaudert Einem bei dem Gedanken."

„Ihr könntet Euch doch täuschen, Miß. Ernst scheint anderer Ansicht zu sein und war ganz entzückt über die Schönheit seines Verstecks."

„Wenn das wahr ist, Mr. Tauscher, so ist es doppelt unliebenswürdig in Ihnen, mir diese Schönheiten vorenthalten zu wollen. Oder glauben Sie vielleicht, ich leide an dem angeblichen Erbfehler meines Geschlechts, der Schwatzhaftigkeit?"

„Oh nein, Miß Lizzy; übrigens trösten Sie sich; es möchte eher nöthig werden, Sie zu verstecken, als Sie vielleicht wünschen. Dann werden Sie hinlänglich Gelegenheit haben, sich die Schönheiten der Höhle anzusehen."

„Wie so, Peter, haben Sie besondere Ursachen zur Besorgniß?"

„Keine besondern; ich sprach nur im Allgemeinen. Habt Ihr mir nichts Neues mitzutheilen? Läßt Capitän Dübel sich noch nicht wieder sehen!"

„Nein, d. h. er war noch nicht wieder im Hause. Gestern Abend und heute Morgen ist er vorbeigeritten, aber eingekehrt ist er seit seiner Uebersiedelung nicht wieder."

„So könnt Ihr darauf rechnen, daß er etwas im Schilde führt. Es könnte nichts schaden, wenn Ihr Mr. Werner die nöthigen Winke gäbet und ihn verstehen ließet, daß es gut wäre, zu jeder Minute zur Flucht gerüstet zu sein."

„Ich will es versuchen, Peter; aber Vater ist kein großer Freund des Davonlaufens. Nicht, daß sein Muth ein ungewöhnlich großer wäre: seine Beine sind vielmehr sehr kurz und sein Körperumfang macht das Ausreißen beschwerlich."

„Ich sehe, Ihr seid noch guten Muths, Miß und das ist gut, denn Ihr könnt ihn vielleicht bald brauchen und noch mehr dazu. Nun, schaut nur nicht so ernsthaft aus; noch ist ja Alles gut und es wäre thöricht, sich über Dinge zu beunruhigen, die man nicht controlliren kann. Wenn sie eintreten, ist noch immer Zeit. Ich wollte Euch nicht entmuthigen, sondern nur warnen."

„Ich verstehe, Peter; an mir soll es nicht fehlen. Im Gegentheil, ich denke, Sie werden unter allen Umständen mit mir zufrieden sein."

Peter hatte sein Frühstück genossen und verabschiedete sich nun von seiner Wirthin, um Scipio nach seiner Hütte zu begleiten. Der Bericht des Negers lautete günstig. Trotz seines Alters besuchte er ein halbes Dutzend Plantagen und allenthalben eine warme Aufnahme gefunden. Scipio stand wegen seines Alters und seines Charakters in großem Ansehen in der Gegend und viele Meilen weit kannten seine Stammesgenossen seinen Namen, wenn nicht seine Person. Seine Mittheilungen waren auf empfänglichen Boden gefallen, und wenn sie nicht gerade erwartet gewesen, so waren sie wenigstens so zu sagen geahnt worden. Freudig hatten Scipios Freunde den großen Gedanken eines Freiheitsbundes erfaßt und schneller, als der alte Apostel selbst das Wort predigen konnte, war es nach allen Richtungen geflogen. Wenn nur die Hälfte von denen kam, die zu kommen versprochen hatten, so mußte der heutige Abend ein große Versammlung in Scipios Hause sehen. Es waren ihrer fast zu viele und Peter begann zu fürchten, daß der Sammelplatz nicht gut erwählt worden sei. So viele Menschen, Neger zumal, konnten den Patrouillen Dübels nicht unbemerkt bleiben und wenn sie bemerkt wurden? Dann stand die Wahl zwischen Gewaltthat und Entsagung. An letzteres war nicht zu denken und ersteres noch zu früh. Peter dachte hin und her, aber es war zu spät; die Sache mußte nun bleiben, wie sie war.

Sie näherten sich nun Scipios Hütte.

„Du bleibst den Tag über zu Hause," sagte Peter, „und ich will recognosciren. Ich gehe nach Xville, um möglicherweise auszufinden, was Dübel vorhat. Gehab Dich wohl; wann werden Deine Freunde da sein?"

„Um 11 Uhr Abends."

„Das ist Recht. Bis dahin bin ich jedenfalls zurück. Verhalte Dich nur hübsch ruhig während des Tages und wenn Du etwas bemerkst, so theile es mir heute Abend mit."

Peter verließ den Neger und ging nach Dübels Quartier, wo es inzwischen wieder bedeutend lebhafter geworden war. Der Capitän empfing ihn mit einer Mischung von Argwohn und Zutrauen und Peter bedurfte seines ganzen Schauspielertalentes, um den ersten zu zerstören und das letzte wieder herzustellen. Allein da die Zusammenkunft ohne direkte Folgen für unsere Erzählung ist, übergehen wir sie, sowie den Rest des Tages und stellen uns eine Stunde vor Mitternacht wieder in dem kleinen zerfallenen Blockhäuschen ein, welches Scipio bewohnte. Peter kommt gerade mit uns an und kaum sind wir drin, so melden sich neue Besucher und der kleine Raum füllt sich mit dunklen Gestalten. Kein Licht brennt in der Hütte, kein lautes Wort wurde gesprochen; nur leise Laute fliegen von den Lippen der sonst so schwatzhaften Schwarzen.

Mitten unter den Gestalten steht Peter und leitet ihre Bewegungen. Scipio muß ihm ein halbes Dutzend der kräftigsten, kühnsten Gesellen aussuchen und diese stellt er auf Posten. Denen, welche noch unbewaffnet sind, drückt er einen Dolch in die Hand und allen giebt er die Weisung: eher Tod als Gefangenschaft. Keinem sollen sie zu nahe treten; aber wenn angegriffen, sollen sie den Stoß gegen das Herz des Feindes führen, sicher, geräuschlos. Als Losung giebt er ihnen den Namen Elise und schickt sie auf ihre Posten. Dann bricht er mit den Andern nach dem Wasserfalle auf. Scipio muß in der Hütte bleiben, um Ankömmlinge zu empfangen. Bei des Mondes blassem Scheine geht der Marsch durch das dichte Gesträuch. Mann hinter Mann dringen sie vorwärts; mancher Fuß strauchelt über Stein und Baumwurzel; manche Gestalt verschwindet einen Augenblick im Gestrüpp: aber sie taucht wieder auf und die Linie windet sich vorwärts. Jetzt ist der Wasserfall erreicht; eine unsichtbare Hand spannt die schmale Brücke über das Becken und mit leichtem Grauen folgen die Neger ihrem Führer. Alles ist dunkel hinter den Wassermassen; doch nein, da scheint ein schwacher Lichtstrahl durch die Spalte und bei seinem Scheine arbeiten die Schwarzen sich in die Grotte hinein, wo eine brennende Kerze sie empfängt. Peter bleibt am Eingange stehen, bis der letzte an ihm vorbei ist: dann folgt er und findet seine Begleiter in dichtem Kreise um das Licht und den Mann, der es trägt.

„Freunde," sagte er, „das ist Euer Führer, ein Capitän aus Onkel Sam's Armee, der nicht rasten wird, bis Eure Bande gebrochen sind. Nennt ihn Capitän, das genügt. Wie er für Euch steht, steht auch für ihn; denn nur wenn er Euer unbegrenztes Vertrauen hat, kann er Großes für Euch wirken. Ernst, ich übergebe Euch diese Männer wie ein Pfand, über das der gute Geist einst Rechenschaft von Euch fordern wird. Ich muß Euch einen Augenblick verlassen, denn Scipio wird wohl mit dem Nachtrabe heranziehen."

Er ging und kehrte schon nach wenigen Minuten zurück. Das Licht ergreifend, leuchtete er in den dunklen Gang und Gestalt auf Gestalt trat in den hellen Schein. Alle zeigten die breiten unschönen Züge der afrikanischen Race; aber alle hatten auch die breiten Schultern und den kraftverheißenden knochigen Bau derselben. Scipio schloß den Zug und kaum ward Peter seiner ansichtig, so brach er nach der Mitte des Felsenkessels auf und an seiner Seite gingen Ernst und Scipio. In großen Haufen folgten die Neger und schlossen einen dichten, vielfach doppelten Kreis um ihre Führer.

„Dieses Licht genügt uns nicht," sagte Peter, „der kleinste Windzug löscht es aus. Wir könnten ohne Gefahr ein Feuer anzünden."

„Ich habe das vorhergesehen," entgegnete Ernst. „Elias lege die Fackel an."

Der junge Soldat verschwand und nach wenigen Minuten leckten rings im Kreise kleine Flammenzungen an trocknem Reisig auf. Bald ergriffen sie dickere Scheite und hellerer Schein breitete sich über das Thal. Manch neugieriger Blick flog an den Felsenwänden hin, welche im röthlichen Scheine der Wachtfeuer leuchteten.

„So ist's gut," sagte Peter, „aber es ist auch genug, wenn wir dem Dübel den Weg nicht zeigen wollen. Und jetzt, Ernst, beginnt, mein Sohn, denn die Zeit ist spärlich gemessen und vor Tagesgrauen müssen diese Männer zu Hause sein."

So aufgefordert, trat Meißner vor und als er die Hand erhob und in einleitenden Worten die Aufmerksamkeit der Anwesenden in Anspruch nahm, überkam ihn die Bedeutung der Stunde und machte sich in seiner Anrede geltend. Die Begeisterung, die ihn erfaßt hatte, floß in einem Feuerstrome von seinen Lippen und zündete in den Hunderten von Herzen, die mit lautem Schlage an die Brust der Hörer pochten.

„Ihr Männer aus dem Süden," sagte er, „ihr Söhne einer lang bedrückten Race, seid mir willkommen zu dem großen Unternehmen, das Euch hier vereinigt. Nichts Leichtes ist es, was wir beginnen wollen; aber die Gestaltung der Verhältnisse macht es wenigstens möglich, und das ist Alles, was muthige Herzen verlangen, wenn sie für einen großen Zweck begeistert schlagen. Ihr habt den Willen, den Muth, die Freiheit zu gewinnen. Ihr habt auch im hohen Grade die Kraft dazu, denn in Euern Armen, Euern Händen schwellen feste Muskeln; aber es ist die Kraft des ungedämmten Stromes, der ohne Zweck dahin fließt und wühlet und zerstört, wo er segnend schaffen könnte. Diese Kraft zu sammeln, zu richten, wirksam zu verwenden, soll meine Aufgabe sein; aber nur, wenn Ihr mich durch guten Willen unterstützt, kann ich das leisten, was ich leisten möchte. Unverwandt den Blick auf Euer Ziel gerichtet, müssen alle Nebenzwecke aus dem Spiele bleiben. Der große Gedanke, der Euch beseelt, muß Euch auch veredlen, Euch reinwaschen von niedrigen Gedanken und Leidenschaften. Ein Jünger der Freiheit darf nicht plündern, sengen, morden; denn nur der Mensch, der sich beherrschen kann, ist wahrhaft frei. Viele von Euch haben vielleicht gestrenge Zuchtmeister, die knechtende Peitsche hat vielleicht in Vieler Rücken blutige Striemen gezogen, und doch müßt Ihr es vergessen, — nein nicht vergessen; aber der Durst nach Freiheit muß nicht gepaart sein mit dem Durst nach Rache. Ich will kein Anführer von Räubern und Mördern sein und wenn Blut Eure Hände färbt, so muß es im gerechten Kampfe geflossen sein. Ich will kein Anführer sein von Weiberschändern und Würgern unschuldiger Kinder und schwer wird meine Hand auf den fallen, welcher sich solcher Missethat schuldig macht. Unbeschränkt muß meine Vollmacht sein, absolut mein Richterspruch: mit gebundenen Händen kann ich keine hundertjährigen Ketten brechen. Wollt Ihr mich zu Eurem Führer unter solchen Bedingungen haben, so erhebet Eure Rechte."

Ein dumpfes Rauschen folgte und dreihundert Arme hoben sich gen Himmel.

„Gut denn, ich nehme Eure Erklärung an und weihe mich der großen Sache. Aber laßt sie noch nicht sinken, Euere Rechte; sondern schwört, wie ich jetzt schwöre:

„Wir weihen uns mit unserm Leben dem großen Werke der Befreiung. Reinen Sinnes nahen wir uns dem Altare der hehren Göttin und legen alle solche Gefühle und Neigungen opfernd darauf nieder, welche unsers hohen Zweckes unwürdig sind. Treu dem Bunde, treu den Brüdern, treu unserem Führer wollen wir nicht ruhen noch rasten, bis das Ziel erreicht ist: Freiheit höre unseren Schwur!"

Ernst hielt inne und in den Kreis der Hörer kam Bewegung. Alle drängten sich um ihn, der so entflammend zu, so ganz aus ihrem Herzen gesprochen hatte. Jeder wollte ihn des persönlichen Eifers versichern, jeder seine Hand schütteln. Einige Minuten lang herrschte bunte, wenn schon stille Verwirrung. Da hob Ernst die Hand und die Neger gehorchten der Bewegung und fielen in die frühere Ordnung zurück. Ernst hub wieder an:

„Ordnung ist die Seele jedes Unternehmens. Euere Feinde sind gut geschult, erfahren in militärischer Wissenschaft und nur, wenn Ihr ebenfalls nach durchdachten Plänen handelt, dürft Ihr Euch mit der Hoffnung des Erfolges schmeicheln. Euch zu regelrechten Soldaten zu machen, das erlauben weder Zeit noch Umstände, aber Ihr könnt doch lernen, das Einzelwesen der Masse unterzuordnen, in Massen anzugreifen, in Massen Euch zu vertheidigen. Dieser Unterricht kann nicht zu früh beginnen: schon diesen Abend wollen wir den Anfang machen, denn wir können nicht wissen, wie bald wir die Schule mit dem Felde vertauschen müssen."

Und nun ging Ernst an's Werk und bemühte sich, seinen Rekruten die ersten Grundregeln militärischer Tactik beizubringen. Sie waren im Ganzen fähigere Schüler, als er erwartet hatte und wenn auch mancher Fehltritt geschah, so konnte doch Ernst im Ganzen mit ihren Fortschritten zufrieden sein. Zwei Stunden lang mußten sie marschieren; dann kamen noch verschiedene Punkte betreffs der Gestaltung des Bundes zur Besprechung und endlich brach die Versammlung auf mit der Verabredung, die nächste Nacht wieder zusammen zu kommen. Peter und Scipio gingen mit den Negern, um die nöthigen Vorsichtsmaßregeln zu überwachen und Ernst warf sich ziemlich ermüdet auf sein Lager. Diesmal war Elias weniger zum Schlaf geneigt, als sein Camerad, aber als er auf seine Bemerkungen und Fragen einsilbige und immer einsilbigere Antworten erhielt, wurde er der einsilbigen Unterhaltung überdrüssig und ergab sich erst seinen Gedanken und bald darauf den weichen Armen des Schlafes, welcher mit niemals ermattendem Eifer wartet, bis die Menschenkinder seines treuen Dienstes bedürfen.

Sechstes Kapitel.

Am Morgen des nächsten Tages herrschte in Dübel's Quartier ziemliche Aufregung. Auf dem Wege zum Herrenhause, in mittlerer Entfernung von diesem und dem Dorfe, hatte man einen von Dübels Rekruten ermordet gefunden. Eine breite Dolchwunde, die im Herzen endete, hatte dem Leben des armen Burschen ein Ende gemacht. Von dem Thäter war keine Spur zu entdecken und das Geheimniß, welches über der Sache schwebte, hatte nicht verfehlt, auf Soldaten und Offiziere einen unheimlichen Eindruck zu machen. Sie schlichen stumm umher und ihre Stimmung wurde keineswegs verbessert, als gegen Mittag ein Courier in's Dorf gesprengt kam, und im Vorbeireiten die Nachricht brachte, daß Chattanooga in Rosenkranz Händen und Bragg im vollen Rückzuge begriffen sei. Peter hatte diese Nachricht bei Gelegenheit eines kurzen Besuches im Dorfe gehört und Mühe gehabt, seine Freude darüber zu verbergen. Um so mehr aber hatte er gejubelt, als er das Herrenhaus erreicht hatte. Er war förmlich mit der Thüre in's Haus gefallen und hatte Elise durch seinen polternden Eifer ordentlich erschreckt. Der Schrecken aber hatte sich in Freude verwandelt, als Peter angedeutet, daß Ernstens Einsiedlerleben nun bald vorüber sein dürfte: daß er nächstens wieder im Herrenhause erscheinen werde und zwar an der Spitze einer Macht, die —nun, die er noch nicht näher bezeichnen könne. Elise hatte ihm seine Heimlichthuerei gern verziehen in Anbetracht der angenehmen Aussicht, die er ihr gemacht, den Freund bald wieder sehen zu dürfen. Sie hatte mehr unter dem Verschwinden desselben gelitten, als sie sich gestehen wollte und die dienstbaren Geister im Hause flüsterten sich gegenseitig die Bemerkung zu, daß Miß Lizzy seit einiger Zeit in recht schlechter Laune sei. Wenn man den Versicherungen dieser Leute Glauben schenken durfte, so war es Thatsache, daß derartige Launen der Liebenswürdigkeit der jungen Dame bedeutenden Abbruch thaten. Die Diener, wie gesagt, litten am Meisten darunter; dann folgte Mr. Werner und nur der Pedlar bildete eine Ausnahme, worüber das Personal des Hauses sich nicht wenig wunderte. So viel steht fest, daß selbst die schlechteste Laune Elise nicht verhinderte, eine freundliche Miene anzunehmen, wenn Peter sein Erscheinen machte. War dies, weil sie seinen Einfluß auf Ernst kannte? War es, weil der Pedlar ein gewisses Etwas in seinem Wesen hatte, was keine Laune duldet? Vielleicht wirkten diese beiden Ursachen auf Elise ein, ohne daß sie es selbst wußte und bewirkten eine Selbstdisciplin, welche dem verzogenen jungen Mädchen ohne Zweifel sehr heilsam war.

An dem oberwähnten Nachmittage war sie eitel Sonnenschein und bestrickte den Pedlar dergestalt durch ihre Liebenswürdigkeit, daß ihm die Zeit unerwartet schnell verging und daß der späte Abend gekommen war, ehe er sich dessen versah. Als aber die zehnte Stunde von der Wanduhr schlug, sprang er mit allen Zeichen der Ueberraschung auf und sagte:

„Zehn Uhr? Wahrlich, Miß Lizzy, Ihr macht mich alten Burschen ganz zum Geck. Ich hätte längst auf dem Wege zum Ernst sein sollen."

„Ach Peter, wenn das wahr wäre, schlügen Sie mir nicht alle meine Bitten ab. Sie nähmen mich z. B. diesen Abend auf Ihrem Ausfluge mit, anstatt mich hier in Angst und Ungewißheit zurück zu lassen."

„Besser hier in Angst und Ungewißheit, als draußen in Noth und Gefahr. Habt Ihr nicht von dem Morde auf offener Straße gehört?"

„Das war ein Soldat; Niemand wird sich an einem schwachen Mädchen vergreifen."

„Das kann man nicht wissen. Ich thäte Euch wahrlich gern den Gefallen; allein es geht nicht; damit müßt Ihr Euch begnügen. Gute Nacht."

Elise mußte sich Zwang anthun, den Gruß freundlich zu erwiedern. Doch gelang es ihr und sie wollte sich nach Peters Aufbruch auf ihr Zimmer begeben, als die Stimme ihres Vaters sie zurückhielt.

„Lizzy," sagte er mit ziemlicher Befangenheit, „ich habe noch ein Wort mit Dir zu sprechen. Du erinnerst Dich der König'schen Familie, von welcher Peter gestern sprach?"

„Wie sollte ich nicht? Das sind ja die Damen, bei welchen Mr. Meißner lange gewohnt hat und deren jüngere ...."

Sie stockte und ihr Vater ergänzte:

„Er heirathen wird? Eben dieselben. Das war eine traurige Geschichte, die uns der Pedlar von ihnen erzählt hat: nicht wahr?"

„Sehr traurig; allein was bringt Dich jetzt auf diese Familie?"

„Ja Kind, darüber weiß ich mir selbst keine Rechenschaft zu geben. Ich kann den Gedanken an sie nicht los werden und es ist mir, als wenn es meine Pflicht wäre, die Ungerechtigkeit des Schicksals gegen sie in etwas wieder gut zu machen."

„Das ist sehr edelmüthig gedacht, kommt mir aber etwas unerwartet. Du bist doch sonst nicht so schnell mit Deiner Sympathie bei der Hand: wie kommt es, daß diese Familie Deine Theilnahme in solchem Grade gewonnen hat?"

Werner fühlte sich augenscheinlich unbehaglich unter diesen Fragen. Er sagte ausweichend:

„Muß denn jeder gute Gedanke, jede gute That motivirt sein? Wenn es mir nun gefiele, bei diesen Frauen die Vorsehung zu spielen?"

Elise sah ihren Vater spöttisch an.

„Vater!" sagte sie, „ich bin über die Jahre hinaus, wo man Gefallen an Blindekuh findet. Wäre es nicht besser, Du schenktest mir reinen Wein ein?"

„Du wärest ein guter Inquisitionsrichter geworden. Indessen, um Dich zufrieden zu stellen, muß ich wohl deutlicher sprechen: wie wäre es, wenn ich auf diese Weise meine frühere Unart gegen Meißner wieder gut machte?"

„Er wird nie einwilligen, daß seine Freundinnen Almosen nehmen."

„Er braucht es gar nicht zu wissen. Ich dachte, Du könntest vielleicht den Pedlar bewegen, den Mittler zu spielen. Der Mann ist praktisch und wird über zarte Scrupel hinwegsehen."

„Ich weiß nicht; allein wenn es Dein Wunsch ist ...."

„Es ist mein dringender Wunsch," sagte Werner mit einer Lebhaftigkeit, welche kaum durch die Umstände gerechtfertigt schien. „Du stehst auf gutem Fuße mit dem Pedlar und könntest auf geschickte Weise andeuten, daß ich ein hübsches Sümmchen in den New Yorker Banken deponirt habe und daß er mich sehr verbinden würde, wenn er 5 oder 6 Tausend Dollars geschickt in Frau Königs Hände spielen könnte."

Elise staunte über die Größe der Summe; allein als sie am nächsten Tage Gelegenheit fand, den Wunsch ihres Vaters zu erfüllen und Peter die nöthigen Aufklärungen zu geben, erstaunte der Pedlar noch mehr. Er ließ dies zwar Elisen nicht merken; allein er schmeichelte sich mit zu viel Erfahrung, um die großartige Freigebigkeit eines Mannes von Werners Charakter für baare Münze zu nehmen.

„Es steckt was dahinter!" sagte er zu sich selbst und sann und grübelte, bis weitere spannende Begebenheiten eintraten und seinen Geist wieder davon ablenkten. Diese Ereignisse kamen in rascher Reihenfolge auf einander und mit des Lesers Erlaubniß will ich sie in der nächsten Nummer schildern.

(Fortsetzung folgt.)

☞ Wer seine Zimmer gut und billig tapezirt zu haben wünscht, der übergebe seine Bestellung an Alex. Hay. Aufträge können in Fullers Apotheke oder in Amsden's Tapetengeschäft hinterlassen werden. 19mi

☞ Habt ihr ein neues Haus anzustreichen oder ein altes zu verschönern, so übergebt die Arbeit an Alex. Hay, welcher euch zufriedenstellen wird. Aufträge werden in Amsden's Tapetenstore oder Fullers Apotheke entgegengenommen. 19m

☞ Carrier's patentirtes, tragbares Musquito-Netz, unentbehrlich in jetziger Zeit, ist in Alexanders „Spiegel-Depot," 321 Lackawanna Avenue, Scranton, Pa. zu haben. 21jl2w

☞ Die beste und größte Auswahl von Wasserkühlern verkaufen die Gebrüder Leonard sehr billig. Gegenüber dem Courthause. 26mi

☞ Gebrüder Leonard, gegenüber dem Courthause, halten auf Lager einen großen Vorrath von Gummischlauch zum Spritzen der Straßen und Gärten und verkaufen billig. 26mi

Privat-Verkauf.

Ein zweistöckiges Framegebäude, von Christian Fern als Store benutzt und Ecke der Penn Avenue und New Straße gelegen, ist nebst Lotte zu verkaufen. Das Haus ist 24 bei 44 Fuß und 22 Fuß hoch. Die Lotte ist 60 bei 190 Fuß, mit Allee hinten. Alle Rechte auf Grund und Boden. Zu erfragen auf dem Platze selbst oder in dieser Druckerei. 28jl3m

Eine gute Gelegenheit.

Der Unterzeichnete offerirt zum Verkauf eine Lotte, gelegen an Remington Avenue, in der 11 Ward von Scranton. Die Lotte ist 40 Fuß Front und 200 Fuß tief und umzäunt. Bedingungen leicht. Nachzufragen in der Office von J. H. Campbell, 416 Lackawanna Avenue, Scranton, Pa. 28jl

Zu verkaufen:

Drei Lotten in Petersburg, gelegen an der John Straße, in dem Block, wo die Hrn. Richter und Bieber wohnen.

Die Lotten werden billig verkauft und der Rechtstitel ist unbestreitbar.

Nähere Auskunft ertheilt Aldermann John Buttermann in Petersburg. 14jl1m

Nachricht.

Für diejenigen, die ihr Leben versichern wollen, bietet die Commonwealth Cooperative Lebens-Versicherungs-Gesellschaft die beste Gelegenheit, Familien auf dem billigsten und sichersten Wege zu versichern. Für die Einwohner der 11. und 12. Ward diene zur Nachricht, daß Herr Theodor Hessinger als Agent daselbst Jedem Auskunft ertheilt und Application für Mitgliedschaft annimmt. Chas. W. Vetter,
4ag Agent für Scranton und Umgegend.

Wer hat alte Cente?

Für amerikanische alte Cente von den Jahrgängen 1792, 1793, 1799, 1804, 1809 und 1815 werden gute Preise bezahlt. Ebenso für halbe Cente gewisser Jahrgänge.

Wer solche besitzt, melde sich in der Expedition dieses Blattes. 3d8

So lang mer singt, ist d'Kirch net aus!

Julius Wellner hat seine Werkstätte von dem Keller an Lackawanna Avenue nach Hrn. John Horn's, an Penn Avenue, verlegt; er arbeitet immer noch für Arm und Reich, trotzdem daß gewisse—Fresco- und Schildmaler—aussagen, es wäre nicht mehr nöthig, ihn mit Aufträgen zu beehren, indem er doch bald Scranton verlassen würde.

Mich bemühend, das Zutrauen des Publikums ferner zu erhalten, zeichnet
Achtungsvoll
14jl Julius Wellner, Maler.

Schrumpff & Andres,
Wein u. Liquor-Händler,

9te Straße, zwischen 5. und 6. Avenue, unterhalb Fellows Corner,
Hyde Park.

Unsere Weine und Liquöre sind sämmtlich erster Qualität und wir verkaufen dieselben so billig, als irgend ein anderes derartiges Geschäft. In Verbindung damit halten wir oder liefern zu den billigsten Preisen Flaschen, Gläser, Krüge 2c. Ein Versuch wird Jedermann überzeugen.
4ag70 Schrumpff & Andres.

Scranton Haus,

Victor Koch, Eigenthümer.

Dieses schöne und bequeme Hotel, gerade dem Depot gegenüber gelegen, ist seit dem 1. April in den Besitz von Victor Koch übergegangen, welcher dasselbe durch und durch renovirt hat. Mit dem Hotel ist eine Restauration für Damen und Herren verbunden, wo warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit servirt werden.

Zur Accomodation für Reisende ist ein schönes Lesezimmer und ein Billardsaal (mit vier Phealon Billiards) eingerichtet werden.

Der hübsch eingerichtete Ice Cream Salon ist jetzt eröffnet und Ice Cream von entschiedenem Wohlgeschmack wird zu allen Zeiten servirt.
7ap70 Victor Koch, Prop'r.

„Mansion Hotel,"

C. C. Battenberg, Eigenth.,
Archbald, Pa.

Hiesigen und auswärtigen Freunden die ergebene Anzeige, daß obiges Hotel im besten Style eingerichtet und mit allen modernen Verbesserungen versehen ist. Reisende finden daselbst gute Herberge. Ein großer Saal für Bälle und Excursionen steht zu Diensten. Auch die Stallung für Pferde läßt nichts zu wünschen übrig.
28ap70 C. C. Battenberg.

Besondere Nachricht.

Nachricht wird hiermit gegeben, daß der Unterzeichnete, „Verfertiger und Verkäufer von Mineralwasser und sonstigen Getränken in Flaschen," eine Liste der von ihm gebrauchten Flaschen in der Amtsstube des Staatssekretärs von Pennsylvanien deponirt hat, und gegen irgend eine Person oder Personen, der so bezeichnete Flaschen mit Mineralwasser oder irgend einem anderen Getränke füllt, oder sie kauft, verkauft oder auf irgend eine Art damit handelt, oder sie benutzt, um Obst darin zu halten oder zu irgend einem Zwecke, wird gesetzlich verfahren werden.

Friedr. Schrader,
Scranton, Pa.

Man beachte nachstehenden Gesetzerlaß:

„Es wird hiermit als ungesetzlich erklärt für irgend welche Person oder Personen, ohne Erlaubniß des Eigenthümers irgend so bezeichnete Flaschen mit Mineralwasser oder sonstigem Getränke zu füllen, zu verkaufen, zu vergeben, zu kaufen, oder damit zu handeln, wenn solche Flasche nicht vom rechten Eigenthümer gekauft wird; und irgend Jemand, der sich so vergeht, ist haltbar für eine Strafe von fünfzig Cents für jede solche Flasche, so gefüllt oder verkauft, gebraucht, vergeben, gekauft oder damit gehandelt, für das erste Vergehen und fünf Dollars für jedes weitere Vergehen, zu erlangen vor irgend einem Aldermann oder Friedensrichter, wie Strafen gesetzlich zu erlangen sind für den Staat." 24f71j

Zu verkaufen:

Aechten importirten Wein-Essig zu 10, 15 und 20 Cents das Quart, bei
J. Appert,
30f9 No. 227 Penn Avenue

William Baker's
Wein u. Liquor-Geschäft,

Main Straße, Hyde Park.

Hält auf Vorrath, im Großen und Kleinen, alle in sein Fach einschlagenden Artikel, sowie das beste Bier in Hyde Park, kalte Speisen und Oysters, welche auf das Feinste zubereitet werden.

Freunde und Feinde, so auch Bekannte versichere ich, daß sie einen feinen Vorrath und alle denkbare Bequemlichkeit bei mir finden.
William Baker,
10mj Proprietor.

Wein & Liquor-Handlung

von J. Appert,
No. 227 Penn Avenue, Scranton.

Hat ein wohlassortirtes Lager von deutschen, französischen und spanischen Weinen, importirte und einheimische Liquöre, Schweizer, Limburger, Kräuter und amerikanische Käse, Gläser, Flaschen und viele andere ähnliche Artikel bester Qualität. 30f9

„Keystone Halle,"

Dunmore, Pa.,
Peter Burschel, Proprietor,
Ale- und Lagerbier-Brauerei,

hält zu jederzeit die besten Getränke und andere Erfrischungen.

Im Winter ein angenehmer Absteigeplatz für Schlittenfahrende; im Sommer berühmt durch einen Sommergarten, mit Musik und Spielen aller Art. Zu Wagen, zu Pferd und in Schlitten Kommt zur Keystone Halle geritten!
Dunmore, 10. Januar 1866. ba

M. Green,

Händler in importirten und einheimischen
Weinen, Liquören, Cigarren, &c.,
428 Lackawanna Avenue.

Der beste Bourbon in der Gegend. Importirte Weine und Brandies. Die beste Auswahl soeben aus dem Zollhause erhalten und zu Preisen verkauft, die jeder Konkurrenz spotten.

Ebenfalls ein großer Vorrath importirter und einheimischer Cigarren, die mit geringem Profit verkauft werden.

Porter und Ale, in ganzen und halben Fässern, immer vorräthig zu den niedrigsten Marktpreise.

Waaren werden kostenfrei nach jedem Theile der City abgeliefert.

Dankend für das bisherige Zutrauen, bittet er um Erhaltung desselben in der Zukunft.
12. Juli 1866.—ba

Charles Robinson,

313 Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.
importirt und verkauft im Großen und Kleinen alle Sorten

Weine, Liquöre, Bitters.

Die obige Firma lenkt die Aufmerksamkeit der Herren Wirthe und von Privatpersonen auf ihr vorzügliches Lager von unverfälschten

Weinen und Liquören,

und wird es auch in Zukunft ihr Bestreben sein, durch reelle und pünktliche Bedienung das in sie gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Unser Vorrath besteht aus importirten deutschen, französischen und spanischen Weinen und Liquören, einheimischen California und Catawba Weinen, Rye und Bourbon Whiskey's u. s. w.

Importirtirte und amerikanische Cigarren, Bier- und Wein-Gläser, Korbflaschen, und alles andere, zur Einrichtung einer Wirthschaft Gehörende in großer Auswahl.

Zahlreichem Zuspruch entgegensehend, zeichnen
Achtungsvoll
Charles Robinson.
11f9ba

Philip Robinson,
Bierbrauer,

Cedar Street, Scranton, Pa.

Empfiehlt sein ausgezeichnetes Fabrikat den verehrten Wirthen bestens. 10fr6

Friedrich Schrader,

Fabrikant von sprudelndem Cronk Bier,
Sarsaparilla und Mineralwasser,
Fabrik in Mulberrystraße, zwischen Penn u. Wyoming Avenue.

Porter, Ale und Lagerbier,

in Flaschen, wird zu den niedrigsten Preisen im Großen nach allen Plätzen der City kostenfrei geliefert.

Eine Erfahrung von 25 Jahren in meinem Geschäfte befähigt mich, einen Sarsaparilla zu liefern, der alle anderen Fabrikate übertrifft und der Gesundheit sehr zuträglich ist. Das Geschäft steht unter meiner persönlichen Leitung, und volle Zufriedenheit wird garantirt.

Aufträge, welche bei Herrn John Zeidler abgegeben oder durch die Post mir zugesandt werden, finden prompte Berücksichtigung.
26ba Fr. Schrader.

Schalk's

berühmtes Newark

Lager-Bier,

wird von jetzt ab beständig frisch verzapft, bei
Charles Tropp,
211 Lackawanna Avenue, nahe dem Depot.

Delikatessen verschiedener Art im Großen und Kleinen. 5mj9

Jackson Haus,

Franklin Avenue, nahe dem Eisenbahn-Depot,
Lorenz Zeidler, Eigenthümer.

Das Haus ist neu und in vollkommenster Weise eingerichtet und Tisch und Keller liefern an Speisen und Getränken das Beste, was zu haben ist.

Solide Leute können Kost und Logis beim Tage oder der Woche erhalten. 17f70
Lorenz Zeidler.

Anzeige.

Die Unterzeichneten haben in No. 520 Lackawanna Avenue, gegen über dem Courthause, unter der Firma

B. SIMON & CO.,

eine Wholesale und Retail

Wein & Liquor-Handlung

am heutigen Tage eröffnet.

Ein wohl assortirtes Lager der besten deutschen französischen und spanischen Weine, importirte und einheimischer Liquöre 2c., sowie die, unter den niedrigen Goldcoursen gemachten billigen Einkäufe ermöglichen uns, durch die vorzüglichste und billigste Waare jeder Conkurenz zu spotten.

Besonders aufmerksam machen wir auf unsere „Prussian Vegetable Bitters," dessen ausgezeichnete Wirkung bei Magenkrankheiten, Dyspepsia Verdauungsschwäche 2c. selbst von medizinischen Fakultäten anerkannt und empfohlen wird.

Scranton, 1. März 1870.
B. Simon & Co.
B. Simon. | Geo. Kaiser.

A. Butzbach,
Harmonie Garten,

und Hotel,
Northampton Straße, zwischen Washington und Canal, Wilkesbarre.

Gute Beherbergung für Reisende und reelle Bedienung.

Für genügende gute Stallung für Pferde ist gesorgt. 30jl8

Diller's Restauration

Lackawanna Avenue, unterhalb Wyoming Ave., im Basement,

ist gerade der Ort, worin der von des Tages Mühen sich ausruhende Geschäftsmann und Arbeiter und der müde Wanderer ihre Schritte richten. Fragt man warum? so ergeht die prompte Antwort: „Dort bekommen wir immer kühles, schäumendes Bier, perlenden Wein und vorzügliche Delikatessen!" Zu einer Probe ladet ein
3f70 Der Proprietor.

Edward Günster,
Harmonie Saloon,

Penn Avenue, Scranton, Pa.

Gute, billige Getränke, alle Sorten kalte Speisen immer vorräthig.

Zahlreichem Zuspruch entgegensehend, zeichnet sich Eduard Günster.
30. Juli 1868.—ba

"Græber House",

1. Ward (früher Hyde Park) Scranton, Pa

Dieses im besten Style eingerichtete Hotel ist jederzeit zur Aufnahme von Reisenden bereit.

Gutes Bier und Wein, feine Liquöre warme und kalte Speisen zu jeder Zeit; Austern, roh und gekocht; Ice Cream und Sodabrunnen, mit den feinsten Syrups. Ein eleganter Saal für Damen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet seine Freunde ein George Gräber, Prop'r.
Scranton, 10. Jan. 1868. ba

Wilhelm Tell Haus

207 Penn Avenue, Scranton Pa.
Wilhelm Hensel, Eigenthümer.

Indem Unterzeichneter die Uebernahme obigen Hotels sowohl dem hiesigen wie auswärtigen Publikum hiermit anzeigt, giebt er die Versicherung, daß er sich bestreben wird, seine Gäste stets reell und pünktlich zu bedienen.

Zu zahlreichem Zuspruch ladet ein
(15f9) Wm. Henkel.

Philip Kinkle,
Hyde Park Salon,

Ausgezeichnetes Bier und die besten Weine hält ich stets an Hand. Kalte Speisen zu jeder Zeit. Freunde eines guten Labetrunkes sind freundlich zum Besuche eingeladen, unter Zusicherung freundlicher Bedienung. [illegible]

Minnich's Salon,

Dunmore, Pa.

Meinen Freunden und Bekannten hiermit die ergebene Anzeige, daß obiges Lokal neu eingerichtet und bedeutend vergrößert worden ist. Warme und kalte Speisen zu jeder Zeit. Die Straßen-Eisenbahn von Scranton führt bis zum Hause. Auch macht derselbe darauf aufmerksam, daß er mit guter Stallung für Pferde versehen ist.
23jl8 Louis Minnich.

CHAS. OCHS'
Wein- und Bier-Wirthschaft.

Unterzeichneter macht hiermit seinen Freunden und den Deutschen überhaupt bekannt, daß er in der Penn Avenue, in dem früher von Edward Günster bewohnten Lokale, eine Wirthschaft eröffnet hat und ladet Alle freundlichst zum Besuche ein. Getränke frisch und Speisen schmackhaft.
(9f9) Charles Ochs.

Chas. H. Schedt,
Restauration,

Ecke Wyoming Ave. und Commercial Alley,
hält stets die besten Weine, Bier, Ale und andere Getränke, sowie Cigarren.

Auf seine Restauration erlaubt er sich besonders aufmerksam zu machen. Austern auf jede Art zubereitet; Gesellschaften und Familien werden in Privatzimmern bedient.

Stop here!

Der Unterzeichnete hat die bisher von Mrs. Wanger geführte Restauration No. 67 Public Square übernommen und wird durch Verabreichung von nur den besten Speisen und Getränken sich das der frühern Firma geschenkte Wohlwollen des Publikums zu erhalten suchen.

N.B. Tinners und Souper können zu jeder Zeit servirt werden.
29ap9 A. v. Schlumbach,
Wilkesbarre, Pa.

Wirths- und Kosthaus.

Der Unterzeichnete empfiehlt seinen Freunden und den Deutschen überhaupt sein an der Jacksonstraße, oberhalb der Main, Hyde Park, gelegenes Lokal, wo sie stets die besten Getränke vorfinden werden.

Solide Leute können jederzeit gute Kost und Logis daselb erhalten.

Auch werden in dem Gebäude nebenan alle in das Sattlerfach einschlagenden Arbeiten angefertigt oder reparirt. 25m9
Andreas Schön.

Lackawanna Haus

Lackawanna Avenue, nahe dem Depot,
Chas. Tropp, Prop'r.

Das obige, in bester Weise eingerichtete Haus ist mit Allem versehen, was dem Körper zur Stärkung und Erfrischung nöthig ist.

Gutes Bier, die feinsten Weine, Liquöre und Cigarren, warme und kalte Speisen; Austern, auf jede Art zubereitet.

Ein feiner Saal für Damen und Familien.

Um zahlreichen Zuspruch ersucht seine Freunde
25jn8 Chas. Tropp.

Germania Halle.

Einem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß obiges, nahe dem Depot gelegene Lokal neu eingerichtet und bedeutend verschönert worden ist und unter der Leitung des Unterzeichneten dem deutschen Publikum jetzt wieder offen steht.

Die Zeit der formellen Einweihung wird später bekannt gemacht.

Das ausgezeichnete „Orchestrion" und eine durchgreifende Ventilation machen dieses Lokal zu dem angenehmsten Aufenthaltsort in Stadt. (10jn) John Zeidler.